



Brigitte Annerl ist mit speziellen Pharmaprodukten zum einen Weltmarktführerin und auch Fußballvereinspräsidentin.

Frauenpower in der Wiener

Foto: Christian A. Pichler

Fast die Hälfte aller Wiener Einzelunternehmen werden von Frauen geführt! Doch oftmals verdienen sie bis zu 40 Prozent weniger als selbstständige Männer. Andere Wienerinnen hingegen behaupten sich als „Playerinnen“ und haben einen festen Blick in die Zukunft.

von Matthias Lassnig

Frauen sind heute selbstverständlicher Teil der Wiener Unternehmenswelt. Die Zahl der weiblichen Gründerinnen stieg in den vergangenen Jahren stetig an, 46 Prozent aller Wiener Einzelunternehmen werden von Frauen geführt! „Kein Wirtschaftsbereich kann sich heute noch erlauben auf weibliche Expertise zu verzichten“, sagt Margarete Kriz-Zwittkovits, Vorsitzende der „Frau in der Wirtschaft

Wien“ (siehe Interview Seite 4). Zugleich verdienen laut einem Bericht des Rechnungshofs selbstständige Frauen bis zu 40 Prozent weniger als selbstständige Männer. Das ist zum Teil strukturell bedingt: Unternehmerinnen arbeiten oft in Branchen, die geringere Verdienstmöglichkeiten bieten. Viele Frauen sind auch im Nebenberuf selbstständig. Aber mitunter verlangen sie einfach zu wenig. Doch wiederum andere Frauen

behaupten sich als „Playerinnen“, wollen keine Sonderrolle. Ein Beispiel ist Brigitte Annerl. Die gebürtige Wienerin baute ihr Unternehmen Lenus Pharma aus dem Nichts auf. Heute exportiert sie Pharmaprodukte in über 70 Länder, unterstützt Paare bei ihrem Kinderwunsch und ist Weltmarktführerin in der Behandlung männlicher Unfruchtbarkeit. Will man etwas über den Menschen Brigitte Annerl erfahren,

fragt man am besten „ihre“ Jungs, die Spieler des TSV Hartberg. Dem steirischen Fußballverein steht Annerl als Präsidentin vor. „Bei dem was sie macht, ist sie mit Herzblut dabei“, heißt es da, oder: „Eine Powerfrau, energetisch, positiv, authentisch.“ „Ich habe mir über mein Geschlecht nie Gedanken gemacht“, sagt Annerl. Wie sie Präsidentin des TSV Hartberg wurde, ist eine Anekdote für



Lena Marie Glaser, Expertin für neues Arbeiten und Buchautorin im „Das Café“ in Wien-Neubau.

Wirtschaft

sich. Es ist rund zehn Jahre her, dass in Brigitte Annerls Firma Umbauarbeiten anstanden. Der zuständige Baumeister schwärmte vom oststeirischen Fußballklub TSV Hartberg. Brigitte Annerl ist seit Kindheitstagen Fußballfan, in ihrem Kinderzimmer hing stets eine Tabelle mit den aktuellen Spielen. Aus Neugier besuchte sie den steirischen Verein, wurde Sponsorin und 2017 Präsidentin. Am Rand des Spielfelds kann die Weltmarktführerin am besten abschalten – hier tankt sie Kraft. Das erlebt Lena Marie Glaser in ihrer Arbeit als Forscherin und Unternehmenscoach ebenso

wie in den Recherchen für ihr Buch „Arbeit auf Augenhöhe“, das im September erscheint. „Frauen, und dabei besonders die Millennials, treten als Vordenkerinnen auf“, sagt sie. „Sie erleben die Arbeitswelt als eine, die nicht ihren Bedürfnissen entspricht, und viele brechen daraus.“ Frauen sehen sich in den bestehenden Strukturen allzu oft nicht wertgeschätzt und abgebildet – es gibt immer noch zu wenige Frauen in Entscheidungsfunktionen. Dabei beobachtet Glaser einen klaren Trend: „Viele gründen ihr eigenes Unternehmen, um der engen, alten Arbeitswelt zu ent-

kommen, um selbstbestimmt und sinnvoll zu arbeiten.“ Die Arbeitswelt verändert sich, dazu sei ein Umdenken notwendig. „Wir müssen uns Fragen stellen wie: Wie können wir uns mit Empathie auf Augenhöhe begegnen und einen Rahmen schaffen, in dem wir unsere Ideen und Talente einbringen können, um mit der ständigen Veränderung besser umzugehen?“ Das neue Arbeiten bietet das Potenzial. Die sogenannten Co-Working-Spaces, wo Einzelunternehmerinnen einen gemeinsamen Arbeitsort teilen, sind zum Beispiel ein anhaltender Trend. ■